

Frauen im Instruktorenberuf

Autor(en): **Baumann-Lerch, Sylvia / Auderset, Daisy / Burgat, Yvette**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **37 (1990)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauen im Instruktorberuf

Sylvia Baumann-Lerch

Daisy Auderset



Sieben Jahre nebenamtliche Instruktionstätigkeit, seit einem Jahr vollamtlich beim Amt für Zivilschutz des Kantons Genf angestellt. 44jährig, verheiratet, 2 Kinder. Früherer Beruf Coiffeuse. Samariterverein-Präsidentin. Hobbies: Musik, Berge (im Sommer und im Winter).

Yvette Burgat



Seit vier Jahren hauptberufliche Instruktorin beim Amt für Zivilschutz des Kantons Waadt; 50jährig, verheiratet, keine Kinder. Früherer Beruf Sekretärin. Hobbies: Klassische Musik, Kunstgeschichte, Bücher, Skifahren, Wandern.

Wie sind Sie zum Zivilschutz gestossen und was bewog Sie als Instruktorin tätig zu werden?

Mich reizte die Lehrtätigkeit an und für sich sowie der spezielle Aufgabenbereich Zivilschutz.

Ich unterrichte gerne und wollte mich für die Öffentlichkeit nützlich machen.

Was war/ist Ihre Motivation für den Zivilschutz?

Die Freude am Unterrichten und die Überzeugung der Notwendigkeit eines Bevölkerungsschutzes.

Dieses Gleis schien mir dynamischer als dasjenige bei der Samariterorganisation, wo ich vorher engagiert war.

Die Kursteilnehmer sind vorwiegend Männer – werden Sie als Frau ernst genommen, respektiert und akzeptiert?

Man darf nie zu weit gehen, muss eine gewisse Distanz wahren – dann wird man schon ernst genommen.

Originaltext: Ne jamais aller trop loin, mais si vous êtes respectable, on vous prend au sérieux.

Ich habe noch nie Schwierigkeiten gehabt, mich durchzusetzen. Im Gegenteil: wenn eine Frau sich selbst bleibt und eine gewisse Distanz bewahrt, wird sie ernst genommen – vorausgesetzt sie verfügt über ein gutes Fachwissen. Im Team der Ausbilder fühle ich mich völlig integriert, obwohl ich nur einen Teil der Kurse instruiere.

Original: Je n'ai jamais eu de difficultés à me faire respecter. Je pense qu'au contraire, si une femme sait rester à sa place, garder une certaine distance et rester féminine, elle est prise au sérieux, pour autant qu'elle connaisse bien sa matière.

Je me sens tout à fait intégrée dans le corps des instructeurs, bien que je n'instruise pas dans toutes les matières.

Was sind Freuden und Leiden einer Zivilschutzinstructorin?

Die Einarbeitungszeit dauert lange – aber welche Bereicherung durch die Kursteilnehmer!

Originaltext: 4½ ans pour parvenir à l'engagement, mais quel enrichissement par les participants.

Mir fällt nichts Aussergewöhnliches ein, aber der Beruf bereichert mich durch die vielen Begegnungen, die auch freundschaftliche Beziehungen bringen.

Original: Je n'ai pas eu d'expériences particulières, mais c'est un métier très enrichissant au point de vue de la connaissance de l'être humain. Il permet également de créer certains liens d'amitié.

Wie denken Sie persönlich über die Notwendigkeit des Zivilschutzes?

Ich bin vom Zivilschutz überzeugt – vor allem in Katastrophenfällen.

Original: J'en suis convaincue – mais surtout en catastrophe.

Die Notwendigkeit des Zivilschutzes könnte «kapital» sein, wenn es darum geht, Menschen zu retten oder zu schützen – sowohl im Kriegs- wie im Katastrophenfall.

Original: L'utilité du PCi peut être capitale pour sauver des vies ou les protéger, que ce soit en cas de conflits ou lors de catastrophes conséquentes.

Hilde Künzler

Seit 1980 vollamtliche Instruktorin beim Amt für Zivilschutz des Kantons Zürich in Andelfingen; 57jährig, ledig. Frühere Berufe: Automechaniker, Werbeleiterin, Redaktorin. Hptm MFD (ausgemustert). Hobbies: Pferdesport, Haus- und Gartenarbeiten.

Die ausgeschriebene Stelle sprach mich als begeisterte Militärdienstleistende an. Folgenden grossen Unterschied realisierte ich damals allerdings nicht: Statt mit freiwillig Dienst leistenden Frauen, bekam ich es nun mit dienstpflichtigen Männern zu tun.

Ich kam zum Zivilschutz in der Annahme, hier sei der Ausdruck «nur eine Frau» kein Thema, hier fänden weder Umsatzdenken noch Konkurrenzkämpfe statt (das hat sich allerdings teilweise als Irrtum erwiesen, denn Machtkämpfe sind menschlich und nicht zu vermeiden).
Meine Motivation: Durchhalten und Gewinnen – auch wenn der Preis hoch ist...

Respekt muss man sich bei Kaderleuten kaum verschaffen, doch akzeptiert möchte man werden. Bei jedem Start ist viel Überzeugungskraft und persönlicher Einsatz nötig – mehr als bei männlichen Kollegen. Fingerspitzengefühl und der richtige Ton tragen viel dazu bei. Wenn ein Knistern in der Luft liegt, dann schafft vor allem bei technischen Kursen meine persönliche Ausbildung Klarheit.
Jeder Kurs, jede Übung ist für den Instruktor eine persönliche Prüfung: Gelingt es zu überzeugen und mitzureissen, die Erwartungen der Teilnehmer erfüllen?

Freuden und Ärger wechseln sich ab. Es ist schon vorgekommen, dass mich PBD-ler mit Pannen in Verlegenheit bringen wollten, doch dank meinen Motorenkenntnissen lautete dann das Resultat 1:0 für mich...
Als Frau freut man sich immer ganz besonders, wenn man Teilnehmer in die gewünschten Bahnen lenken kann und diese bei Kursende dazu stehen.

So wie eine Verteidigung nicht zu umgehen ist, bringt ein gut organisierter Zivilschutz in der Gemeinde das beruhigende Gefühl, einen Krieg überleben zu können (so Gott will). Vielerorts gibt es aber noch viel zu tun.

Louise Rougemont

Seit 1981 hauptamtliche Instruktorin bei der Stadt Zürich; 46jährig, ledig. Früherer Beruf Kanzleichef im EMD. MFD-Hauptmann. Hobbies: Puppen, Oper, Theater, Konzerte, Wandern, Schwimmen.

Ich hatte schon als Kind den Wunsch, Lehrerin zu werden.

Ich bin voll und ganz für meinen Beruf motiviert. Ich instruiere so gerne, dass ich nicht das Gefühl habe zu arbeiten. Meinen Beruf darf ich als Hobby taxieren.

Probleme als Frau habe ich keine. Von den Kursteilnehmern werde ich akzeptiert. Bei Pionier- und Brandschutzkursen habe ich manchmal Mühe mit meiner Identifikation. Man muss die Klasse führen ohne als Emanze zu gelten und die Sprache der Teilnehmer haben, ohne verrückt zu wirken. Stoffbeherrschung zählt hier doppelt, denn die Teilnehmer wollen wissen, ob diese Frau auch etwas vom Baufach versteht.

«Leiden» hatte ich bisher keine nennenswerten. Seit ich einen Kurs über Transaktionsanalyse besuchen konnte, machen mir auch nicht motivierte Teilnehmer oder andere Problem-Teilnehmer keine «Bauchschmerzen» mehr.

Ich stehe voll und ganz dahinter. Im Zivilschutz gibt es aber noch viel zu tun: Die Organisation steckt zwar nicht mehr in Bébé-Pantöffelchen, aber in vielen Bereichen doch noch in den Kinderschuhen.

Elisabeth Sigrist

Vollamtliche Instruktorin beim ZS Winterthur seit 1988, Sachbearbeiterin für den Sanitäts- und den Betreuungsdienst; 34jährig, ledig. Früherer Beruf Psychiatriseschwester. Hobbies: Literatur, Geschichte, Fotografieren, östliche Philosophien, Parapsychologie, Esoterik, Briefmarken, Plüschtiere, Stricken, Jassen, Paris.

Ich wurde als Oberschwester einer psychiatrischen Klinik «freiwillig verpflichtet», in der Betriebsschutzorganisation mitzuwirken. Später stellte ich mich auch der ZSO meiner Wohngemeinde zur Verfügung. Während der Ausbildung in Winterthur wurde ich für eine nebenamtliche Instruktionstätigkeit angefragt. Als ich Interesse an einem Vollamt zeigte, wurde meine Bewerbung vorerst mit Vorbehalt behandelt – weil Frau! –, schliesslich erhielt ich jedoch eine Anstellung.

Mich fasziniert das breite Spektrum des Stoffes, die Möglichkeit, etwas zu erlernen, das man Frauen nicht unbedingt zutraut, und die Gelegenheit, immer wieder mit neuen Menschen arbeiten und lernen zu können. Es ist mir wichtig, an der Verbesserung des allgemeinen Bildes des Zivilschutzes zu arbeiten. Ich glaube – gerade als Frau – diese Möglichkeit zu haben.

Selbstverständlich muss man als Frau immer beweisen, dass man etwas weiss und nicht einfach ein hübsches Spielzeug ist. Sobald aber die Grenzen abgesteckt sind, gibt es kaum Schwierigkeiten – im Gegenteil: Der Umgangston wird feiner und das Verhalten kameradschaftlicher. Rebellen oder «Zotenreisser» werden von der Klasse meist selber «in den Senkel gestellt».

Teilnehmergeschichten sind nur in der entsprechenden Situation und für die Erlebenden wichtig. Ich möchte deshalb lieber zu anderen Freuden und Leiden Stellung nehmen: Zwar bin ich in Winterthur wohlwollend und herzlich aufgenommen worden. Fachliche Hilfe, Zusammenarbeit und Arbeitsatmosphäre sind ausgezeichnet. Doch bedauerlicherweise gibt es noch immer Leute, für die eine in der Männerwelt tätige Frau so etwas wie «Freiwill» ist.

Der Zivilschutz hat einen Sinn und ist nötig – wenn ich nicht daran glaubte, wäre ich wohl auch nicht dabei. Wer sonst könnte für einen Krisenfall – sei es Katastrophe oder Krieg – nützliche Massnahmen, die ein Überleben möglich machen, planen und durchführen?